



Forstfremd, aber erreichbar? Kommunikation im Kleinprivatwald

In Deutschland gibt es eine hohe gesellschaftliche Nachfrage nach waldbezogenen Ökosystemleistungen. Die Bereitstellung dieser Leistungen ist auch von der Art der Bewirtschaftung durch Kleinprivatwaldeigentümerinnen und -eigentümer (KPWE) abhängig, die in vielen Fällen jedoch schwer zu erreichen und zu unterstützen sind. Dieser Beitrag beschreibt die Charakteristika von sogenannten „forstfremden“ KPWE in verschiedenen „Sinus-Milieus“. Mithilfe dieser Milieus können Kommunikationsstrategien für forstfremde KPWE entwickelt werden, um deren Waldbewirtschaftungsziele und damit im Zusammenhang stehende Ökosystemleistungen zu fördern.

TEXT: JOHANNES STOCKMANN, KRISTIN FRANZ

In Deutschland gibt es ungefähr 1,74 Mio. KPWE. Diese weisen unterschiedliche Lebensbedingungen und Lebensstile auf, welche sich auf die Bewirtschaftung des Waldbesitzes auswirken [1]. Zur Unterstützung der Bewirtschaftungsaktivitäten der KPWE stehen institutionelle Instrumente wie Fördermittel oder die Mitgliedschaft in einem forstwirtschaftlichen Zusammenschluss zur Verfügung, die jedoch nur von einem kleinen Teil der KPWE genutzt werden [2].

Um Erkenntnisse über die Erreichbarkeit und Aktivierung von KPWE für die Bewirtschaftung zu gewinnen und Rückschlüsse auf geeignete Unterstützungsinstrumente zu ziehen, wurden in einer Vielzahl von Studien in Deutschland und Europa die Einflussfaktoren im Hinblick auf die Bewirtschaftungsaktivitäten von KPWE analysiert [3, 4]. Dabei wurden verschiedene Faktoren als wichtige Einflussgrößen identifiziert, die jedoch aufgrund der Pluralisierung und Individualisierung sowie der Komplexität gesellschaftlicher Strukturen abhängig voneinander sind [1, 5, 6]. Aus diesem Grund geben die isoliert betrachteten Einflussfaktoren allein immer weniger Hinweise für die Entwicklung zielgruppengerechter Kommunikationsstrategien und Instrumente zur Unterstützung der KPWE [7].

Eine Studie des Thünen-Institutes zu den Einflussfaktoren auf die Handlungsbereitschaften zu forstlichen Aktivitäten der KPWE in Deutsch-

land berücksichtigt diese komplexen Zusammenhänge in der Lebenssituation der KPWE durch die erstmalige Anwendung des in der deutschen Marktforschung etablierten Gruppierungsansatzes der sogenannten „Sinus-Milieus“ [1]. Unter Verwendung dieses Ansatzes wurde festgestellt, dass sich in Bezug auf nicht-rohstoffbezogene forstliche Handlungsbereitschaften (z. B. Pflegeeingriffe oder Erhalt von Habitatbäumen) die unterschiedlichen Sinus-Gruppen signifikant voneinander unterscheiden und demnach unterschiedlich hohe Bereitschaften zur Umsetzung bestimmter forstlicher Maßnahmen zeigen. Aus den Ergebnissen lassen sich Schlussfolgerungen ableiten, wie die KPWE über die Rohholzbereitstellung hinaus zu weiteren Waldbewirtschaftungsaktivitäten motiviert und wie den verschiedenen Gruppen im Kleinprivatwald geeignete Unterstützungsinstrumente nähergebracht werden könnten.

Den Menschen vor lauter Bäumen sehen

Die Typisierung von Gruppen unterschiedlicher KPWE wurde in der Kleinprivatwaldforschung häufig durch die Clusterung einer Vielzahl von Variablen umgesetzt, welche jedoch nur schlecht verallgemeinerbar und demnach bedingt praxistauglich sind [8]. Der Segmentierungsansatz der Sinus-Milieus hingegen nutzt

im Gegensatz zu den gängigen Typisierungsansätzen von KPWE die alltäglichen Lebensstile der Eigentümerinnen und Eigentümer, um diese zu gruppieren [7, 9]. Denn hinter der aktiven Waldbewirtschaftung stehen zunächst die Eigentümerinnen und Eigentümer als Individuen in beruflichen und familiären Lebenszusammenhängen. Diese Lebenszusammenhänge haben in der Regel nichts mit dem Wald zu tun [10].

Schneller ÜBERBLICK

- » In Deutschland können gemäß einer Definition von Krott und Neitzel [10] etwa 35 % der Kleinprivatwaldeigentümerinnen und -eigentümer (KPWE) als „forstfremd“ angesprochen werden
- » Auch wenn forstfremde KPWE in ihren Lebensstilen und Zielsetzungen möglicherweise nicht dem forstlichen „Kernklientel“ entsprechen, sind diese interessiert an ihrem Wald und dessen Bewirtschaftung
- » Durch die Anpassung bereits existierender analoger sowie den Auf- und Ausbau digitaler Informations- und Kommunikationsangebote können forstfremde KPWE erreicht und unterstützt werden

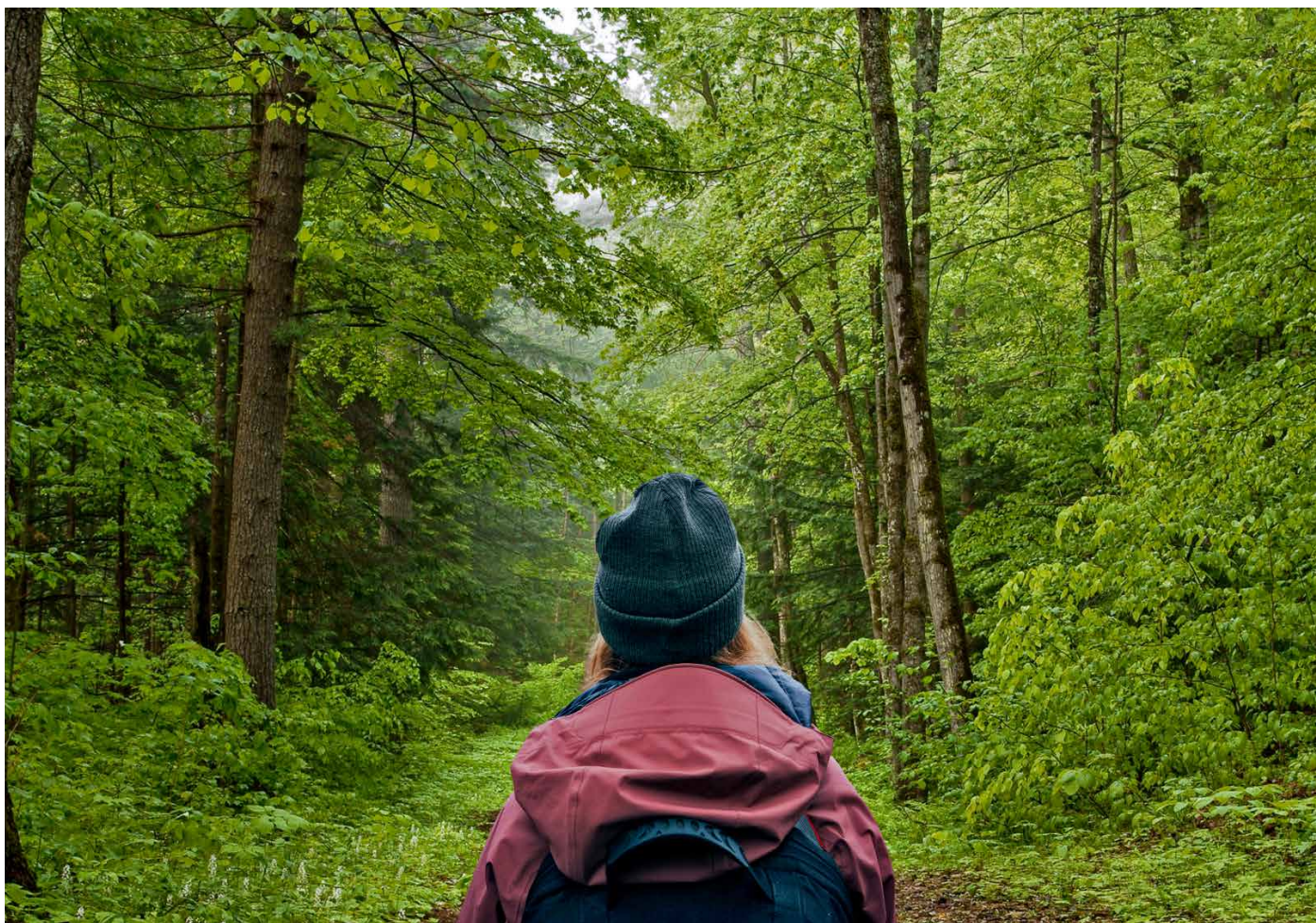


Foto: J. Stockmann

Abb. 1: Den richtigen Weg der Waldbewirtschaftung zu finden, ist für forstfremde Kleinprivatwaldeigentümerinnen und -eigentümer oft schwierig. Eine gezielte Berücksichtigung ihrer Milieuzugehörigkeit könnte helfen, diesen besser zu erreichen und sie zu unterstützen.

In diesem Beitrag werden die allgemeinen Merkmale von „forstfremden“ Sinus-Milieugruppen um Informationen zu deutschen KPWE aus einer bevölkerungsrepräsentativen Befragung durch das Thünen-Institut aus dem Jahr 2017 [3] ergänzt. Auf dieser Grundlage sollen „Steckbriefe“ dieser forstfremden Milieus erstellt werden, die eine bessere Vorstellung von der jeweiligen Personengruppe und ihrer möglichen Ansprache vermitteln. Als „forstfremd“ sind gemäß einer Definition von Krott und Neitzel [10] vier Milieugruppen zu verstehen: die Liberal-Intellektuellen, die Sozial-Ökologischen, die Performer und die Expeditiven. Zu diesen Milieugruppen gehören 35,1 % der KPWE in Deutschland, was ungefähr 0,6 Mio. Personen entspricht. In ihrer Werteorientierung stimmen diese Milieus nicht mit dem Konzept der „ordnungsgemäßen Forstwirtschaft“ überein [10] und

können deshalb nur schwer von den „klassischen“ forstlichen Botschaften erreicht werden.

Die aufgeklärten *Liberal-Intellektuellen* zeichnen sich durch ein liberales, postmaterielles und kritisches Weltbild aus. Kulturelle Bildung und Selbstverwirklichung sind charakteristisch für dieses Milieu [14]. Der Umgang mit dem eigenen Wald soll selbstbestimmt sein und sich nicht forstlichen Konventionen unterwerfen [10]. Im Vergleich zu den anderen forstfremden Milieus zeichnet sich dieses Milieu durch das durchschnittlich höchste Haushaltseinkommen aus. Zudem informieren sich die Liberal-Intellektuellen im Durchschnitt zu 69 % über den Wald. Dieser im Milieuvvergleich höchste Informationskonsum zum Thema Wald könnte ein Hinweis auf den hohen Anspruch an selbstbestimmtes Handeln sein, dem eine entsprechende Informationsbe-

schaffung vorausgeht. Dabei spielt die unabhängige, zeit- und ortsungebundene Informationsbeschaffung („auf eigene Faust“) über das Internet eine wichtige Rolle, während insbesondere die Nutzung forstlicher Fördermittel oder die Mitgliedschaft in einem forstwirtschaftlichen Zusammenschluss eine nachgeordnete Bedeutung besitzen. Aufgrund des aufgeklärten und kritischen Charakters dieser Milieugruppe sollten die angebotenen Inhalte möglichst umfassend und mit ausreichenden Hintergrundinformationen dargestellt werden, auf deren Basis sich die KPWE ihr eigenes Bild über forstliche Maßnahmen bilden können.

Die Gruppe der *Sozial-Ökologischen* lässt sich generell durch ein ausgeprägtes ökologisches und soziales Bewusstsein beschreiben. Das Milieu ist vom ökologisch korrekten Umgang mit dem Wald überzeugt [10].

Die Sozial-Ökologischen und die Liberal-Intellektuellen stehen dabei mit dem Ökosystem Wald in enger Verbundenheit [7]. Trotz gewisser Ähnlichkeiten zwischen den beiden Milieus scheinen die Sozial-Ökologischen bei der Suche nach waldbezogenen Informationen weniger selbstbestimmt und „aktiv“ zu sein. Die Inanspruchnahme von Fördermitteln sowie Beratungsleistungen durch professionelle Forstleute liegt auf einem ähnlichen Level wie bei den Liberal-Intellektuellen. Im Vergleich zu diesen sind die Sozial-Ökologischen jedoch fast zu einem Drittel über forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse organisiert, was im Vergleich zu den übrigen forstfremden Milieus den höchsten Wert ausmacht. Es kann also vermutet werden, dass die Sozial-Ökologischen zwar ähnlich wie die Liberal-Intellektuellen einen engen Bezug zu ihrem Wald haben, sich aber aufgrund ihres im Sinne der Milieubeschreibung „sozialen“ Charakters eher in der Gemeinschaft austauschen und sich informieren lassen. Die Erreichbarkeit dieses Milieus über forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse ist daher nicht ausgeschlossen, insbesondere wenn die sozial-ökologisch relevanten Aspekte der Waldbewirtschaftung den KPWE vermittelt werden können.

Die *Performer* sind mit durchschnittlich zehn Jahren am kürzesten im Besitz ihres Waldeigentums. Die Milieugruppe zeichnet sich durch einen hohen Effizienz- und Leistungs-

„Um forstfremde Kleinprivatwald-eigentümerinnen und -eigentümer effektiv zu erreichen, erscheint eine gezielte Anpassung der Anspracheinstrumente an einzelne Milieugruppen hilfreich.“

JOHANNES STOCKMANN

anspruch aus und verwirklicht sich stetig in neuen, spannenden Projekten [10, 14]. Der effizienzgetriebene Anspruch, „etwas schaffen zu wollen“ und umzusetzen, kann anhand der im Vergleich hohen Werte der Inanspruchnahme von Fördermitteln und Beratungsleistungen sowie der Mitgliedschaft in forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen interpretiert werden. Die Performer suchen nach Unterstützungsmöglichkeiten, anstatt die Umsetzung der eigenen Handlungsperspektiven wie die Liberal-Intellektuellen überwiegend

ohne direkte Ansprechpartner realisieren zu wollen. Demgegenüber scheinen die KPWE der Performer etwas kontaktfreudiger gegenüber dem forstlichen Personal zu sein, um mit dessen Unterstützung Ziele umzusetzen. Um die Ansprache dieser Gruppe zu verbessern, sollten die direkten Ansprechpartner (z. B. Förster oder FBGen) ihren effizienten und zielgerichteten Beratungs- und Betreuungsnutzen gegenüber den KPWE stärker herausstellen.

Das Milieu der *Expeditive* zeichnet sich durch eine ehrgeizige und kreative Haltung gegenüber Herausforderungen und die Suche nach neuen Grenzen und entsprechenden Lösungsansätzen aus. Es wird nonkonform gehandelt [14]. Die Expeditiven sind im Durchschnitt das jüngste Milieu und weisen auf Basis der Befragungsdaten ein hohes Bildungsniveau und ein im Vergleich hohes Haushaltseinkommen auf. Ein im Milieuvvergleich geringer Anteil dieser Gruppe informiert sich aktiv über den Wald, und wenn, dann vor allem über das Internet. Ein Viertel der Befragten dieser Milieugruppe gab an, in den vergangenen zehn Jahren Fördermittel in Anspruch genommen zu haben, was wie bei den Performern weit über den Werten der übrigen Milieus liegt. Die Expeditiven bewegen sich im digitalen Raum. Der geringe Prozentsatz bei der aktiven Suche nach Waldinformationen deutet darauf hin, dass dieses Milieu weniger „Eigeninteresse“ an der Waldbewirtschaftung hat.

Diese Ausgabe enthält eine Beilage der Firma

WaldWUNDER

Am Thielwoog 41,
67292 Kirchheimbolanden
Tel. +49 (0)151-50821077
info@waldwunder.com
www.waldwunder.com

Wenn Sie an den Angeboten dieses Unternehmens interessiert sein sollten, Ihre Zeitschrift aber keine Beilage mehr enthält, wenden Sie sich bitte an dieses Unternehmen. Gerne wird man Ihnen die Unterlagen zuschicken.



AMR Trommelsägen TRI-MAT QUATRO-MAT

- 3 bzw. 4 Kanäle mit integrierten Niederhalter
- Schnittlänge 25 bis 52 cm, werkzeuglos verstellbar
- 5 m Förderband mit doppelwirkendem Zylinder (optional schwenkbar)
- Bis zu 57 bzw. 76 Schnitte pro Minute

Inkl. Gutschein für unseren Kurs „Professionelles Arbeiten mit der Trommelsäge“



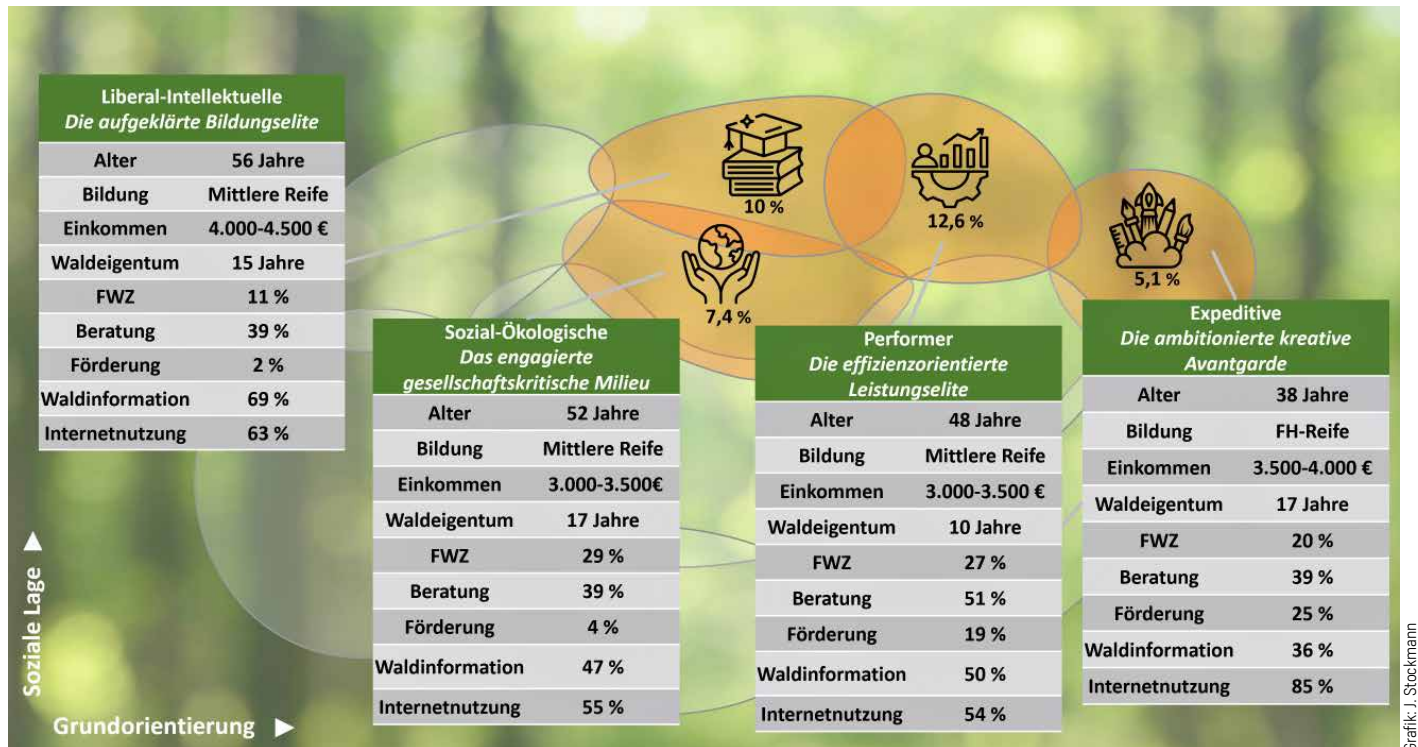
Unterreiner Forstgeräte GmbH

Unterreiner Forstgeräte GmbH

Bahnweg 1-3 | 84387 Julbach/Buch | Tel. +49 8678/7494-0
info@unterreiner.eu | www.unterreiner.eu



Forstfremde Sinus-Milieus im Kleinprivatwald



Grafik: J. Stockmann

Abb. 2: Steckbriefe „forstfremder“ Sinus-Milieugruppen im Kleinprivatwald (eigene Auswertung der Daten von Feil et al. [2018])

wirtschaftung hat. Die Informationen müssen deshalb in geeigneter Art und Weise (z. B. durch beworbene Beiträge in den sozialen Medien)

an die KPWE dieses Milieus heran- gebracht werden, um dieses „Eigen- interesse“ zu wecken bzw. die Mög- lichkeiten der Waldbewirtschaftung aufzuzeigen.

Milieus als Kommunikations- schlüssel

Diese Ergebnisse zeigen, dass auch die verschiedenen „forstfremden“ Sinus-Milieus direkte oder indirekte Kommunikations- und Informations- kanäle nutzen, die tendenziell eher der forstnahen Klientel der Waldbesit- zer zuzuordnen sind. Allerdings ist der Anteil der KPWE, die z. B. über forstwirtschaftliche Zusammen- schlüsse organisiert und mobilisiert werden können, insgesamt noch sehr gering. Um forstfremde KPWE effek- tiv zu erreichen, erscheint daher eine gezielte Anpassung der klassischen Anspracheinstrumente an einzelne Milieugruppen hilfreich. Neben der

Berücksichtigung waldbbezogener Ziele, die für diese Personengruppen eine Rolle spielen, sollte in der Kom- munikation mit diesen KPWE eine weniger forstliche Alltagssprache ver- wendet werden. Auf diese Weise könnte eine effektivere Unterstützung der forstfremden KPWE bei der Wald- bewirtschaftung ermöglicht werden.

DIE SINUS- MILIEUS

Die Sinus-Milieus wurden in den 1980er Jahren von der Sinus Markt- und Sozial- forschung GmbH entwickelt. Neben der Verwendung im Marketing verschiedener Werbe-, Medien- und PR-Agenturen werden die Sinus-Milieus auch in wis- senschaftlichen Studien unterschiedli- cher Themenbereiche eingesetzt [zum Beispiel 15–17]. Das Konzept des Lebens- stilansatzes basiert auf Informationen aus dem Alltag einer Person, wie bei- spielsweise Einstellungen zu Arbeit, Familie, Freizeit, Geld oder Konsum [9]. Darauf aufbauend werden die identi- fizierten Milieugruppen anhand der Dimensionen „Soziale Lage“ einerseits und „Grundorientierung“ andererseits unterschieden [1].

Literaturhinweise:

Download des Literaturverzeichnisses in der digi- talen Ausgabe von AFZ-DerWald (<https://www.digitalmagazin.de/marken/afz-derwald>) sowie unter: www.forstpraxis.de/downloads



Johannes Stockmann

stockmann.johannes@gmail.com

ist ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbei- ter und **Dr. Kristin Franz** wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich Waldwirt- schaft in Deutschland des Thünen-Instituts für Waldwirtschaft, Hamburg.